

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtbericht: Nachrichten Dresden.
Dienstpreis: Sammelnummer 25 241.
Für die Nachgesetzte: 20011.

Bezugs-Gebühr
Anzeigen-Preise.

In Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Auflistung oder durch die Post bei täglich zweimaligem Verkauf monatlich 2,- M., vierfachjährlich 6,- M.
Die ein politische Zeitung dreieckige Seite 5,- M. für Familienanzeigen, Anzeigen unter Titeln, Wohnungsmarkt, Haushalt, Werbung 2,- M. Vorzugsspiele laut Tarif. Auswärts: Nullfrage gen. Vorzugszeitgl. Einzelpreis d. Vorabendblätter 2,- M.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marktstraße 38/40,
Druck u. Verlag von Ueppich & Neidorff in Dresden.
Postleitzahl-Kontrolle 1068 Dresden.

Wiederaufdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachrichten“) gestattet. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Annahme verzinslicher Bareinlagen.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Hinterlegungsstelle von Wertpapieren zwecks
Erlösung von Zins- und Gewinnantellscheinen.

An- und Verkauf fremder Geldsorten.

Schlachthofring 7 • Wettinerstr. 56, Großmarkthalle • Ellasplatz 3 • Kaiserstr. 11 • Zweigniederlassung: Bautzen, Theatergasse 8

Dresdner Handelsbank

Aktiengesellschaft

Ostra-Allee 9, im „Haus der Kaufmannschaft“

Schlachthofring 7 • Wettinerstr. 56, Großmarkthalle • Ellasplatz 3 • Kaiserstr. 11 • Zweigniederlassung: Bautzen, Theatergasse 8

Der bevorstehende Schiedsspruch Calonders.

Entscheidung in den nächsten Tagen.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“)
London, 31. März. Innerhalb eines oder anderer Tage wird der endgültige Spruch zur Schlichtung der kriegerischen Forderungen hinsichtlich Oberschlesiens vorgenommen werden. Calonder, der neutrale Präsident der deutsch-polnischen Kommission, wird seinen Schiedsspruch in Genua kundgeben.

Polnische Nachanerkennung des Schiedsspruches?

(Eigner Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“)
Zürich, 31. März. Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Paris, daß dort zuverlässige Nachrichten aus Warschau vorliegen, wonach Polen einen Schiedsspruch Calonders in der Entscheidungsfrage nicht annehmen werde. Der polnische Protest an den alliierten Vertretern sei bereits beschlossene Sache. In Warschau nehme man an, daß durch die Nachanerkennung des bevorstehenden Schiedsspruches durch Polen die Beteiligung Oberschlesiens an Deutschland und Polen sich abermals verschärfte, und zwar auf einen sehr späten Termin.

„Matin“ dementiert jedoch in einem Warschauer Telegramm die Meldung, daß Polen rüste, um sich über den Spruch des Pöllerbundsrats hinwegzusetzen und auch das Deutschland zugeschneide Oberschlesische Gebiet in die Hand zu nehmen. Der polnische Außenminister bezeichnete dem „Matin“-Vertreter gegenüber diese Gerüchte als politischen Unsinn.

Das Urteil über das Vertrauensvolumen.

Berlin, 31. März. Zum Ergebnis der gestrigen Reichstagssitzung steht die „Deutsche Allg. Zeit.“ dar, daß der Bund des Reichskanzlers, daß durch die Erklärung der deutschen Volksvertretung eine feste Grundlage geschaffen werde, auf die die Regierung bei den kommenden Verhandlungen in Genua fuhen könne, nun mehr erhofft sei. Es sei nicht nur das sozialistische Verboten der Deutschen Volkspartei, dem die Regierung ihre soziale Majorität zu danken habe, sondern auch die weite Zurückhaltung der Sozialistischen Partei; denn sie habe es erst der Deutschen Volkspartei möglich gemacht, unter Ablehnung der von der äußeren Richten und der äußeren Linien beantragten Todesvoten der Erklärung der Regierungsparteien beizutreten.

Der „Berliner Tagesschau“ erklärt es als zudeutlich, daß just diese Angesichts dazu neigt, die Kluft zwischen der deutsch-nationalen Rechten und den Sozialkommunisten so tief und scharf aufzureißen, wie das nur irgend geschehen konnte. Die Deutschen Nationalen hätten durch die Verlegung der Abstimmung über das Vertrauensvolumen doch nur die Möglichkeit erhalten wollen, in der Sonderabstimmung gleichfalls für den ersten Teil der Abstimmung der Zusammensetzung des Reichsbundes einzutreten zu können.

Die „Voss. Zeit.“ macht den Deutschen Nationalen den Vorwurf, in einer Stunde den Parlamentarismus zu einem Fossenpiel herabgewürdigt zu haben. Zur Beantwortung dafür weiß das Blatt aber nichts weiter anzuführen, als daß Dr. Hergt die Auflösung von Unruhen in der Rede des Reichskanzlers wünschte und daß die Deutschen Nationalen eine getrennte Abstimmung über das Vertrauensvolumen beantragt haben.

Das „Berliner Tagesschau“ schließt seine Betrachtung mit der ironischen Bemerkung, jedenfalls habe die gestrige Reichstagssitzung gezeigt, daß bei allen Meinungsdifferenzen in einzelnen das Parlament die unerschaffbare und unerträgliche Note der Entente als solche einmütig ablehnt.

Der „Vorwärts“ heißt fest, daß er mit Truppen geschlagen, die zum Teil wenige Stunden zuvor bereit gewesen waren, zum Sieger überzulaufen. Ammerhin, mit dem Vertrauensvolumen einer Zweidrittelmehrheit ausgerüstet, könne die Regierung den von ihr aufgenommenen Kampf um die letzten Lebensrechte unseres Volkes weiterführen und den Gang nach Genua antreten.

Drohende Belohnung des Ruhrgebietes?

Berlin, 31. März. Aus dem Wien mehrten sich die Nachrichten, daß französisches Vorbereitung getroffen werden, das Ruhrgebiet zu befreien, falls in der Reparationsfrage mit Deutschland keine Verständigung erfolgt. Wie wir hierzu von Regierungsspitze hören, sind ähnliche Nachrichten auch der Regierung zugänglich. Doch legt man in der Regierung eindeutig auf diese französischen Vorbereitungen keinen Wert, da man einmal die Auffassung vertritt, daß es zu einer Verständigung in der Reparationsfrage kommen wird, schließlich aber, wenn tatsächlich eine Verständigung nicht möglich sein sollte, dennoch mit der Belohnung des Ruhrgebietes nicht zu rechnen sei, da jedenfalls die übrigen Alliierten gegen ein derartiges Vorgehen Frankreichs Einspruch erheben würden.

Der sorglose Optimismus der Berliner Regierung ist geradezu bewundernswert.

Eine schweizerische Warnung an die Entente.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“)
Zürich, 31. März. Der „Berliner Bund“ schreibt: Wenn Dr. Wirth jetzt ganz energische Worte gefunden hat, so ist es sicher, daß es ihm damit ganz ernst ist. Die Fortsetzung der Reparationskommission geht über die Leistungsfähigkeit

fähigkeit Deutschlands hinaus, daß mit seiner neuen Steuerergebung soeben Milliarden aus seinem Volke verausgabt hat, nicht am Erfüllungswillen scheitern, sondern am Erfüllbarkeit. Die deutsche Nachahmung hat den letzten Ausdehnungsgrad erreicht; noch eine Belastung, und sie muß zerreißen. Ein Nachlassen von Seiten der Entente erscheint unbedingt erforderlich. Man mag die Konsequenzen gar nicht ausdenken, die ein rücksichtloses Verharren auf dem gegenwärtigen Standpunkt nach sich ziehen könnte.

Wiederaufruf der „Kriegsschuldigen“-Frage.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“)
Genf, 31. März. „Journal des Débats“ meldet über den Stand der deutlichen Kriegsschuldigenfrage, daß die alliierten Nachrichten der Niederwerfung einer Entscheidung an den Obersten Rat angestimmt haben, der im Mai zusammenentreten soll. Für die Tagung des Obersten Rates liegen zwei gleichlautende Anträge anstreitfähig und Belgien vor, von dem der belgische die Abstimmung abweichen will und es wieder aktuell werden lasse.

Veröffentlichung französischer Kriegsaufnahmen.

Paris, 30. März. (Pariser.) Der Kammerausschuß für Auswärtiges beschloß, die Veröffentlichung der Berichte über die Sitzungen der geheimen Ausschüsse während des Krieges wieder anzunehmen, im Bedarfsfalle über die Veröffentlichung der Berichte über die Sitzungen zu verordnen, in denen diplomatische Dokumente auswärtiger Regierungen vorgelegt werden. Gegebenenfalls müssten mit diesen Regelungen Verhandlungen vorher angeknüpft werden. (B. T. B.)

Vorwürfe gegen Botschafter Laurent.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“)
Zürich, 31. März. „Corriere della Sera“ meldet aus Paris: Botschafter Laurent hat im Kabinettamt am Montag seine Politik gegenüber Deutschland vertheidigt. Ernstliche Konflikte mit der Regierung Poincaré bestehen nicht. Lediglich die taktische Durchführung seiner Aufträge in Berlin wird dem Botschafter zum Vorwurf gemacht. Laurent bleibt bis 5. April in Paris.

Französisch-belgische Anerkennung der amerikanischen Ansprüche.

Paris, 31. März. Nach der „Chicago Tribune“ hat gestern die französische und die belgische Regierung die amerikanischen Ansprüche auf Erfüllung der Raten für das Beleidigungsheer am Rhein in vollem Umfang gebilligt. Die französische Note ist gestern dem Botschafter Gerrit zur Übermittlung nach Washington übergeben worden. Die belgische Regierung erkennt in ihr den amerikanischen Anspruch bis auf weiteres nur für sich allein an. Das gleiche tut die belgische Regierung in ihrer Antwort. Eine Erwartung, daß die amerikanische Regierung ihre Truppen am Rhein belassen werde, besonders für den Fall, daß der amerikanische Anspruch bestätigt wird, ist in dieser Note nicht ausgedrückt. Sie wird jedoch voraussichtlich in der gemeinsamen Note der Alliierten zum Ausdruck kommen, die Anfang nächster Woche nach Washington abgesandt werden soll. (B. T. B.)

Bedenklicher Zustand des Exkaisers Karl.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“)
Wien, 31. März. Am den achtzigsten Abendstunden lag eine handschriftliche Meldung vor, wonach Kaiser Karl bereits in Lazarett liege und nur durch Sauerstoffinhalationen sein Leben verlängert werde.

Wien, 31. März. Exkaiserin Sisi hat an den Fürstprimas von Ungarn folgendes Telegramm gerichtet: Gundelfing, 28. März. Se. Majestät der König liegt infolge schwerer Grippe und beiderseitiger Pneumonitisierung schwer krank darunter und hat gestern abend die Sterbeakramente empfangen. Ich bitte Ew. Magnificenz und jeden getrennten Ungarn, für den König zu beten. Der Fürstprimas hat versucht, daß in sämtlichen katholischen Kirchen Ungarns Bittgottesdienste für die Genesung des Königs abgehalten werden.

Paris, 31. März. Nach den letzten Pariser Meldungen aus Gundelfing soll sich der Zustand des Exkaisers Karl verbessert haben. (B. T. B.)

Annahme des Präliminarfriedens in der griechischen Kammer.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“)
Zürich, 31. März. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: Das Plenum der griechischen Kammer hat mit allen gegen 12 Stimmen den Antrag auf Abschluß eines Präliminarfriedens mit der Türkei angenommen.

Die Waffenstillstandsvorschläge für die Türkei unannehmbar?

Paris, 30. März. Der Berichterstatter des „New York Herald“ in Rom will von dem dortigen östlichen türkischen Berater die Erklärung erhalten haben, die alliierten Waffenstillstandsvorschläge seien für Angora unannehmbar. (B. T. B.)

Scheckverkehr.
Einziehung und Ankauf von Wechseln.
Kreditverkehr gegen Wertpapiere und Waren.
Vermietung von feuer- und einbruchssicheren Stahlräumen unter Verschluß des Mieters und Mitverschluß der Bank.

Weitere Erhöhung der Postgebühren.

Der Brieftarif 4. Mai.

(Drahtmeldung unter Berliner Schriftleitung)
Berlin, 31. März. Im Hauptausschuß des Reichstages fand heute Reichspostminister Bleibtreu ausdrücklich, daß die Postverwaltung von dem jährlichen Mehrbedarf der Postverwaltung infolge der Bevölkerungs- und Wohnungshöhung im Rechnungsjahr 1922 von 300 Mill. M. durch Mehrertrag aus den laufenden Gebühren und 300 Mill. M. aus Erspartmüssen aufzutragen könne. Es bliebe dann aber immer noch ein mehrstelliges Milliardendefizit. Um dieses auszugleichen, wäre der Brief von 2 auf 3 M. zu steigern und es wären dementsprechend auch die übrigen Briefpostgebühren zu erhöhen. Der Brieftarifverkehr bedürfte der Verhöhung, ebenso der Paketverkehr in der Nahzone. In der Nahzone dagegen müsse schon deshalb eine Steigerung eintreten, weil die Eisenbahn mit ihren Tarifen sehr stark in die Höhe gehe. Beim Telegramm sei an eine Steigerung der Wörtergebühr von 1 M. auf 1,50 M. gedacht. Endlich sei eine Steigerung der Fernpostgebühren in dem Umfang geplant, daß zu dem jetzigen Gebührenausschlag auf die Fernpostgebühren von 80 Prozent ein nochmaliger Aufschlag von 60 Prozent genommen werde. Am Ganzen ergebe sich hieraus eine erhebliche Mehreinnahme von rund 4 Milliarden M. Zu den geplanten Belägen des Hauptauschusses für die neue Postgebühren sei für die Postverwaltung aber eine neue Situation geschaffen. Aus diesen Belägen ergebe sich ein weiterer jährlicher Mehrbedarf von 1,5 Milliarde M., der nur durch weitere Steigerungen der geplanten Gebühren erhöhung zu gewinnen sei. Als Angangsgrund für diese Steigerung habe ebenfalls wieder die Fernpostgebühr zu dienen und zwar müsse dann die Gebühr von 3 M. auf 4 M. bemessen werden. Beim Telegramm wäre eine Steigerung über den Sozialtarif von 1,50 M. für das Wort zuzeit nicht möglich.

Kabinettssitzung und Ministerrat beim Reichspräsidenten.

(Drahtmeldung unter Berliner Schriftleitung)
Berlin, 31. März. Heute vormittag fand eine Kabinettssitzung statt, an die sich ein Ministerrat beim Reichspräsidenten anschloß. Es handelt sich, wie verlautet, um die endgültige Zusammenstellung der deutschen Delegation für Genua und die Festlegung der Anordnung auf die Reparationsnote.

Übermittlung der Tagesordnung für Genua.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“)
Berlin, 31. März. Der italienische Botschafter hat gestern erneut im Auswärtigen Amt vorgesprochen. Sein Besuch stand nicht mit der Reparationsfrage im Zusammenhang, sondern galt der Übermittlung der für Genua festgelegten Tagesordnung.

Die deutsche Delegation für Genua.

Berlin, 30. März. Mit Rücksicht auf die Finanzlage des Reichs wurde die Zusammenstellung der deutschen Delegation für Genua auf ein Minimum beschränkt. Aus dem Auswärtigen Amt geben nur der Reichsminister Dr. Rathenau und Staatssekretär v. Simson als die eigentlichen Vertreter der auswärtigen Politik nach Genua. Simson hauptsächlich wegen der wirtschaftlichen Fragen, die in Genua den Anfallstag geben. Von der Oktafelung des Auswärtigen Amtes, die in Genua im Vordergrund stehenden Fragen über den Aufbau Italiens zu behandeln haben wird, gehen der Stellvertreter des Chefs, Legationsrat Hauschild, sowie Gesandt Ritter, der früher im Reichsfinanzministerium tätig war, nach Genua. Was die Vertretung des Finanzministeriums anlangt, so steht noch nicht fest, ob Minister Dr. Hermann selbst nach Genua geht. Es hängt dies davon ab, ob die anderen Großstaaten ihre Finanzminister ebenfalls delegieren. Staatssekretär Schröder vom Reichsfinanzministerium wird entweder allein oder mit dem Reichsfinanzminister nach Genua gehen. Was das Reichswirtschaftsministerium anlangt, so ist davon die Rede, daß Wirtschaftsminister Schmidt nach Genua geht. Daneben kommen einige Experten in Frage, die man als Vertreter des Reichswirtschaftsrates anzusprechen haben wird. Da es sich in Genua vorzugsweise um wirtschaftliche Probleme handelt, so sollen hervorragende Wirtschaftsführer des Reichswirtschaftsrates als Experten zugegen sein.

Einladung der Türkei.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“)
Zürich, 31. März. Die Agence Stefani gab gestern abend die halbamtliche Meldung aus, daß die alliierten Räte der Einladung der Türkei zur Konferenz von Genua zugestimmt haben. Die Einladung Italiens an die Türkei sei am 26. März nach Konstantinopel abgegangen.

London, 31. März. „The Westminster Gazette“ bringt einen Artikel, in dem es heißt: Lord George begibt sich nach Genua ohne irgendwelche Vollmacht. Des Vertragsvolumen selbst, wenn er es erhält, läuft niemand, weder in Ungarn noch im Ausland, darüber hinweg. Der polnische Außenminister wird am Sonntag hier erwartet. Er gedenkt etwa zwei Tage zur Verhandlung mit englischen Regierungskreisen hier zu bleiben und dann nach Genua abzureisen.

wirtschaft" nach umkämpfbarer verschwommen werden und kann erst Montag, den 8. April, abends 7 Uhr im Vortragssaal des Deutschen Orgelbau-Museums am Zwingerhof stattfinden.

* Parlamentarischer Abend. In den im Freitag-Morgenblatt veröffentlichten Bericht haben sich bedauerlicherweise einige Druckfehler eingedrängt, die sich ohne weiteres als solche erkennen lassen. Richtiggestellt sei nur, daß an der Veranlagung nicht 1550 sondern etwa 150 Damen und Herren teilnahmen.

- Das Vorlesungs-Verzeichnis der Friedlichen Hochschule zu Dresden für das Sommersemester 1922 ist erschienen. Das Semester beginnt am 25. April und schließt am 5. August. Die Immatrikulation erfolgt bis zum 29. Mai.

* Für Schamessäufende. Die Direktion der Hamburg-Süd-amerikanischen Dampfschiffahrt-Gesellschaft, Hamburg (Vertreter: Meßbüro A. L. Wende, Postamtstraße 1) gibt bekannt, daß infolge der weiteren Entwicklung der Mark die Fahrtpreise in der 2. Klasse Rohrdienst auf 10.000 Mk. und in der 3. Klasse Sommer auf 12.000 Mk. festgesetzt worden sind. Alle Buchungen, welche bis zum heutigen St. März getätigt werden, können noch an den alten Fahrtpreisen und zwar für 7.500 Mk. resp. 9.000 Mk. abgeschlossen werden.

* Wieder Unterschlagung eines Klaviers. Der 1806 in Dresden geborene, wiederholte vorbehaltete Kohlenhändler Albert Paul Künsmann kaufte auf Abzehrung für 12.000 Mk. ein Klavier, zahlte 600 Mk. an und verkaufte dann das wertvolle Instrument als sein eigenes. Bei dem wiederholten Verkaufe erlangte Künsmann 6.000 Mk. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen Unterschlagung zu 6 Monaten Gefängnis.

* Diebstahl. Gehoben wurde einer Herrlichkeit in der Ernehrstraße von ihrem Dienstmädchen Herrn Schinner eine goldene Tomanenuhr, auf deren Rückseite Medaillen mit zwei Brillanten und zwei Brillantschliffen befinden, eine goldene Schlüsselanhänger mit Brillant, ein Damenschmuck mit Capirin, ein Tomanring mit zwei Brillanten, eine blaue Erdbeere, ein Opalschlüssel, ein blauer Diamantmanikin, ein Federhut und ein kleiner brauner Handtasche. Die Schinner war erst seit sechs Tagen bei der Herrlichkeit in Dienst und ist seit dem Diebstahl flüchtig. Die Kriminalpolizei warnt vor Aufsuchen der Sohnen und erachtet alle Personen, denen der Aufenthalt der Schinner bekannt ist, um umgehende Meldung.

* Diebstahl. Einem kleinen Möbelhändler am Obergraben sind drei Säulen grauer Matratzenkrelli, mit welchen Streiten durchzogen, gehoben worden. Der Dieb ist 1.200 Zeitungen breit und jeder Säule enthielt 40 Meter. Die Kriminalpolizei warnt auch hier vor Aufsuchen und bittet um sachliche Mitteilungen.

* Die Feuerwehr wurde am Freitag 1.00 Uhr nachmittags nach Löschereihe 16 alarmiert. Am Keller des Vorberghausen waren ein Verbund und ein Sack in Brand geraten.

Wetterberichte in Europa am 31. März 1922, 8 Uhr früh.

Station	W.richtung und -stärke	Meter	Temperatur in °C.	Wind richtung und -stärke	Wetter	Wind richtung und -stärke
Berlin	W. 2 Schne	- 1	2	Stille	NO bedeckt	+ 1 4
Bremen	SSO 3 Schne	- 1	03	Görlitz (ab)	SS bedeckt	+ 1 4
Danzig	E 0	-	-	St. Petri (ab)	O Regen + 2 03	-
Dresden	S 0 Schne	0 4	4	Paris - S	S Nebel + 3 1	-
Hamburg	SO 1 Nebel	0 6	4	Königsberg	-	-
Berlin	SSW 3 bedeckt	- 1 2	0	Born -	SS bedeckt + 1 1	-
Dresden	SO 3 bedeckt	- 1 1	0	Wien SW	I wolken + 1 03	-
Frankf. a. M.	SW 2 Schne	+ 1 3	3	London	I wolken -	-
Wien	SW 3 wolken	+ 1 3	3	Stockholm	SSW I bedeckt - 1 03	-
Bremen	SW 3 Schne	- 7 3	5	Bellingen	SW 2 bedeckt - 2 -	-
England	SW 7 wolken	- 16 -	-			-

Das Nordsee-Tiefdruckgebiet hat sich mit einem anderen, das von Westen her nähergekommen ist, vereinigt. Wir befinden uns daher jetzt innerhalb einer ausgedehnten flachen Depression, die in West- und Mitteleuropa leichte Niederschläge verursacht. Auch in Sachsen wird die Witterung von Tiefdruckbewegungen beeinflußt werden, so daß mit vorwiegend bewölktem Wetter und zeitweise auch leichtem Niederschlag zu rechnen ist. Die Temperaturen werden etwas zunehmen.

Wettermeldungen aus Sachsen vom 31. März, 7 Uhr früh.

Station	W. Barom.	Temp.	Wind	Wetter	Wind	Wetter
Breslau	110	741,3	- 1,4	SSO 3 bedeckt	0,5 + 1 9	+ 3,0
Böhmen	105	729,4	- 1,5	SS 3 wolken	0,1 + 0,2	+ 4,1
Württemberg	121,3	646,1	- 7,2	SW 7 Nebel	2,4 + 7,3	+ 10,5

* Wetterbericht zu Dresden.

Wetter-Ausicht für Sonnabend den 1. April.

Weit bewölkt; zeitweise leichte Niederschläge; etwas Temperaturzunahme.

Wetterbericht der Elbe und ihrer Nebenflüsse.

Fluss	W. Barom.	Temp.	Wind	Wetter	Wind	Wetter
Elbe	110	741,3	- 1,4	SSO 3 bedeckt	0,5 + 1 9	+ 3,0
Neisse	105	729,4	- 1,5	SS 3 wolken	0,1 + 0,2	+ 4,1
Werra	121,3	646,1	- 7,2	SW 7 Nebel	2,4 + 7,3	+ 10,5

Bitterungsbücher für den Winterpost vom 31. März.

(Mitgeteilt von der Sportabteilung des Modernhauses Neuer Markt.)

Rosdorff: Wind, windstill, - 2 Grad, 80 Centimeter Schnee, Eti gut, Schlitten gut.

Schellerhaus: Barometer 700, Südwind, bewölkt, - 2 Gr.

40 Centimeter Schnee, Eti gut, Schlitten gut.

Grünwald-Gorongefeld: Schneefall, Südwestwind, - 3 Grad, 100 Centimeter Schnee, Eti gut ausgezeichnet, Schlitten ausgezeichnet.

Das Theater als Spiegelbild der Zeit.

Von Herbert Ihering.²⁾

Das Theater kann die Zeit als Lebensform oder die Zeit als Idee wiedergeben. Es kann Spiegelbild oder Aufführung sein. Als es Spiegelbild war, hatte es seine reine Vollendung im Burgtheater faßte. Wo es Aufführung werden will, erwartet es seine Vollendung in der Zukunft.

Das Burgtheater empfing von der Zeit die gesellschaftliche Kultur, wie sie durch den Wiener Hof repräsentiert wurde, und gab sie als menschliche Kultur zurück. Es verlieh den äußeren Lebensformen, die der Darsteller als Gelehrte des Alltags empfing, durch die Schauspielerische Übertragung künstlerische Wärme und trug sie als fehlende Harmonie, als Laut ins Publikum hinaus. Der Schauspieler erhielt von Hof und Adel die Gebärde und entzündete im Wiener Bürgertum die Produktivität des Herzenges. Die Bühne verband die Gesellschaftsschichten. Der Schauspieler war Mittler. Die mimische Gestaltung wurde im Publikum zu Ende geführt.

So konnte das Theater zum Negativat der gesellschaftlichen Kultur werden. Der Schauspieler des Burgtheaters machte allgemeingültig, was nur einer Rasse angehörte. Er aristokratisierte das Publikum und demokratisierte den Hof.

Das Theater, das die Kultur einer Zeit spiegelte, riß sie gleichzeitig als Beispiel auf. Dieses Theater kann nur am Ende, niemals am Anfang einer Entwicklung stehen. Darum ist das Wiener Burgtheater jetzt ein Widerspruch in sich selbst. Denn heute, wo es keine gesellschaftliche Wiederkehr zu spiegeln, keine Kultur zu bewahren, keine Lebensform als Beispiel zu geben gilt, heute muß eine Schauspielkunst erscheinen, die ihre Gefährte durch etwas empfängt, das außer ihr, aber in Wahrheit auch nicht mehr außer ihr liegt. Wenn heute gelogen wird, daß in der Haltung eines Dienstardesters am Burgtheater mehr künstlerische Kultur zu finden ist, als in den Berliner Versuchen einer von der Wirklichkeit abgelösten Schauspielkunst, so erledigt sich dieser Satz schon dadurch, daß die Kultur, die jener Schauspieler repräsentieren soll, zusammengebrochen ist. Weil die Schauspielkunst in Wien immer noch als Spiegelbild und als Beispiel beurteilt wird — obwohl das, was gespiegelt und beispielhaft erhöht werden soll, längst nicht mehr existiert — ist das Wiener Theater verfehlt.

Das Theater als Spiegelbild ist heute unmöglich, weil die kulturellen Voraussetzungen fehlen. Es ist unmöglich, daß es in Berlin auf die — Notters geförmten ist. Sie bedeuten, wenn man es richtig versteht, die Fortschaltung.

* Unter dem Titel „Der Kampf ums Theater“ veröffentlichte demnächst der Berliner Kritiker Ihering eine Schrift, der wir mit freundlicher Erlaubnis des Cöllnischen Verlages zu Dresden die folgende Kopie entnehmen.

* Dresden-Börse vom 31. März. Umgangst der wesentlich schwächeren Haltung der ausländischen Wechselkurse ließ die heutige Börse heute eine leise Grundstimmung erkennen. Wenn auch das Schätz im allgemeinen nicht sehr belangreich war, machte sich doch für einzelne Spezialmerkte wieder recht lebhafte Nachfrage geltend, die ganz wesentliche Kurzsteigerungen mit sich brachte. So wurden bei Maschinen- und Metallindustrieaktien in erster Linie beispielhaft Max Kohl (+ 125 %), Karl Haniel (+ 90 %), Großenhainer Weberei (+ 60 %), Sachsische Waggon (+ 15 %). Nachbarschaftlich wurden dann Kartonagenindustrie, die im amtlichen Verkehr nur 75 % gewonnen hatten, bei erheblichen Umläufen noch 50 % gestiegen. Recht fest lagen auch Germania, Sachsische Kartonagen- und Papierfabrik, während Schubert & Salzer sich auf 1000 und Borsigwerke auf 1271 verbesserten. Von Tegeltpapieren nennen wir als niedriger Götzen-Zute mit 1000, Werner-Zute B. mit 1070, Leipzig'sche Spicher mit 1065, Baumwollspinnerei Mittweida mit 2380, Baumwollspinnerei Mittweida mit 1000, Tüpfel und viele andere mehr. Aufsteigerungen hatten zu verschiedenen Halbseiteneinheiten auf 880, Tegeltpapier auf 1050 und Borsigwerke auf 1200. Von sonstigen Industriepapieren waren höher Steingut Goldsch mit 2160, Steiners Paradiesbrot mit 1000, Bifont mit 1100, Bärberi Glashaus mit 1270, sowie Nieders-Bier und Wurzener Brauerei. Bonfotien lagen ungleichmäßig. Bonfotien lagen ungleichmäßig. Schiffsaktienpapiere haben nach dem Malagarmarkt eine starke Nachfrage nach Südwärtlichen Wertien. Werner lagern Hypothekenpapiere sehr.

Deutsche Kohlenwerke Geroldsdorf arbeitet, dem gegenüber liegenden Seidenfabrik aufwiesen. Unter den Maschinenpapieren haben im Abwärtsbewegung Halleische Zimmermann mit 880, sowie Sondermann & Eiter mit 810. Die Mehrzahl dieser Papiere blieb unverändert, während Schubert & Salzer sich auf 1000 und Borsigwerke auf 1271 verbesserten. Von Tegeltpapieren nennen wir als niedriger Götzen-Zute mit 1000, Werner-Zute B. mit 1070, Leipzig'sche Spicher mit 1065, Baumwollspinnerei Mittweida mit 2380, Baumwollspinnerei Mittweida mit 1000, Tüpfel und viele andere mehr. Aufsteigerungen hatten zu verschiedenen Halbseiteneinheiten auf 880, Tegeltpapier auf 1050 und Borsigwerke auf 1200. Von sonstigen Industriepapieren waren höher Steingut Goldsch mit 2160, Steiners Paradiesbrot mit 1000, Bifont mit 1100, Bärberi Glashaus mit 1270, sowie Nieders-Bier und Wurzener Brauerei. Bonfotien lagen ungleichmäßig. Bonfotien lagen ungleichmäßig. Schiffsbasispapiere haben nach dem Malagarmarkt eine starke Nachfrage nach Südwärtlichen Wertien. Werner lagern Hypothekenpapiere sehr.

Dresdner Kurse vom 31. März.

(Ohne Gewähr.)

Staats- und Stadtanleihen, Pfand- und Hypothekenbriefe.						
Januar 1921	135.50	131.50	11.00	1920	68	11.00
1. J. 6% m.	91	91	4	de 1920	93	4
4. J. 6%	96	96	4	de 1920	93	4
1. J. 7% m.	77,25	77,25	4	de 1919/1920	90	5
4. J. 7% m.	88	88	4	de 1919/1920	90	5
1. J. 8% m.	92	92	4	de 1919/1920	90	5
3. J. 8% m.	92	92	4	de 1919/1920	90	5
5. J. 8% m.	92	92	4	de 1919/1920	90	5
7. J. 8% m.	92	92	4	de 1919/1920	90	5
1. J. 9% m.	101,50	101,50	4	de 1919/1920	90	5
4. J. 9% m.	101,50	101,50	4	de 1919/1920	90	5
7. J. 9% m.	101,50	101,50	4	de 1919/1920	90	5
1. J. 10% m.	101,50	101,50	4	de 1919/1920	90	5
4. J. 10% m.	101,50	101,50	4	de 1919/1920	90	5
7. J. 10% m.	101,50	101,50	4	de 1919/1920	90	5
1. J. 11% m.	101,50	101,50	4	de 1919/1920	90	5
4. J. 11% m.	101,50	101,50	4	de 1919/1920	90	5
7. J. 11% m.	101,50	101,50	4	de 1919/1920	90	5
1. J. 12% m.	101,50	1				

